

Ostern in Wienhausen

Carla Dauven-van Knippenberg (Universiteit van Amsterdam)

Abstract

In der Lüneburger Heide liegt das evangelische Damenstift Wienhausen. Vor der Reformation war es ein Zisterzienserinnenkloster. Noch heute bekommt man einen Eindruck dessen, wie sehr der Alltag dieser religiösen Damen von einem Nachleben der Heilsgeschichte geprägt war: Nicht nur finden sich dort zahlreiche Gegenstände, die in irgendeiner Weise mit dieser verbunden sind, sondern im ehemaligen Nonnenchor ist auch die vollständige Ausmalung - Szenen von der Erschaffung der Welt bis hin zum Himmlischen Jerusalem - erhalten. Fragmentarisch ist von dort ebenfalls ein kleines, mischsprachiges Osterspielfragment überliefert, neben einem lateinischen Osterfeiertext und einem für den Ostertag reich bebilderten Graduale. Alsob das zur Bezeugung eines regen performativen Begehens dieses Hochfestes noch nicht ausreicht, sollte ein Chronikbericht aus dem 15. Jahrhundert nicht unerwähnt bleiben: die Äbtissin ruft ihre Schwestern auf, mit ihr nach Jerusalem zu gehen, zum Auferstandenen.

In meinem Beitrag soll zunächst das Kloster Wienhausen als Ort frommen Nachlebens heiliger Vorbilder vorgestellt werden. In einem zweiten Schritt werden die österlichen Kontexte dargelegt und auf ihre medialen Potentiale hin befragt. Was leisten die ausdrücklich österlich konnotierten Rituale, Gegenstände und Manuskripte für die Gemeinschaft oder für die individuelle Klosterfrau? Es soll so versucht werden, ein näheres Licht auf das Kloster als institutionellen Träger und Mediator performativer Praktiken zu werfen.